

Barleben/  
Niedere Börde

Redaktion:  
Sebastian Pöttsch (spt), Tel. 03 92 01/  
7 05 23, Fax: 03 92 01/7 05 29  
sebastian.potzsch@volksstimme.de

# Lösung im Streit um Jersleber See in Sicht

Zuletzt warb der Camper-Verein um eine schnelle Lösung/Premium-Natur-Aktiv-Campingplatz soll entstehen

Im Streit um ein Flurstück im Erholungszentrum „Jersleber See“ kommt tatsächlich Bewegung: Lösungen soll eine gemeinsame Sitzung der Hauptausschüsse beider Gemeinden bringen. Ein Termin steht bereits fest.

Von Sebastian Pöttsch  
**Jersleber See** • Werden endlich Nägel mit Köpfen gemacht? Im Streit um das Grundstück am Jersleber See zwischen Barleben und der Niederen Börde könnte am 23. Mai der Sack zu gemacht werden. Alles scheint nun in der Hand der Hauptausschussmitglieder beider Gemeinden zu liegen, die zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen werden. Das hat Barlebens Bürgermeister Frank Nase (CDU) während der jüngsten Haupt- und Gemeinderatssitzung mitgeteilt.

Die angekündigte Versammlung beider Gremien werde allerdings nicht öffentlich stattfinden. Das sei mit dem Amtskollegen der Nachbargemeinde, Stefan Müller (CDU), so abgestimmt. Gemeinsam sei viel telefoniert und eine Zehn-Punkte-Agenda vorbereitet worden, die während des Treffens abgearbeitet werden soll.

Eine Einladung zum Treffen mit Alexandra Cop (FWG), Gemeinderätin in der Niederen Börde, lehnte der Barleber Rathauschef indes ab. Die Kommunalpolitikerin hatte im Auftrag der Arbeitsgruppe „Jersleber See der Niederen Börde“ für den 11. Mai die Fraktionen des Barleber Gemeinderates, den Camper-Verein, den Ortschaftsrat von Jersleben sowie die Bürgerinitiative „Jersleber See“ zu einer Sitzung eingeladen.

Die Einladung sei „als Aufruf zu verstehen, gemeinsam

aktiv zu werden“, hatte Alexandra Cop erklärt. „Unsere Intention ist, im Rahmen des Igek (Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept; Anmerkung der Redaktion), das unsere Gemeinden ja gemeinsam erarbeitet haben, auch tatsächlich interkommunal zusammenzuarbeiten.“ In dem Format sollten auch Fragen beantwortet werden, ob beispielsweise der Machbarkeitsstudie für das Naherholungszentrum Jersleber See gefolgt oder andere Ideen besprochen werden sollten, meinte sie. Positive Rückmeldungen habe sie bereits von der FWG/Grüne- sowie der SPD/Linke-Fraktion erhalten.

„Die gemeinsame Hauptausschusssitzung ist dagegen ein sinnvolles Format, um die Agenda lösungsorientiert abzarbeiten.“

Bürgermeister Frank Nase, CDU

Doch hält Frank Nase die Veranstaltung für nicht geeignet, um Lösungen herbeizuführen. „Frau Cop wirft den regelten Prozess aus der Bahn. Die gemeinsame Hauptausschusssitzung ist dagegen ein sinnvolles Format, um die Agenda lösungsorientiert abzarbeiten“, hob Barlebens Bürgermeister hervor. „Wir haben einen konstruktiven Weg, der dann sachlich geordnet ist.“ Dennoch sei es natürlich niemandem „verboten“, zur Versammlung der AG „Jersleber See“ zu gehen.

Ratsmitglied und Parteikollege Manfred Behrens sieht das genauso. „Die Cop-Veranstaltung kann doch nur eine informelle Geschichte sein. Sie ist weder Organ noch Gremium, das Entscheidungen fällen



Eine gemeinsame Ausschusssitzung von Barleben und der Niederen Börde soll eine Lösung um die Grundstücksfrage bringen. Das ausgewählte Areal befindet sich auf dem Campingplatz (rechts im Bild).

Archivfoto: Anett Poisch

kann“, erklärte er. Ratsmitglied Edgar Appenrodt (FWG/Grüne) schloss sich der Meinung seiner Vorredner an, wirkte aber teils etwas ratlos. „Ich wüsste nicht, was es dort zu entscheiden gäbe.“

Hintergrund des nunmehr fast zweijährigen Streites sind die millionenschweren Pläne der Gemeinde Barleben, das Naherholungsgebiet „Jersleber See“ zu einem Premium-Natur-Aktiv-Campingplatz zu entwickeln, um das Projekt in die Gewinnzone zu bringen. Damit folgte der Gemeinderat den Vorschlägen einer von den Barleber Politikern zuvor in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie. Grundlage für die Entscheidungsgewalt bildet eine im Jahr 2006 geschlossene

Zweckvereinbarung zwischen der Niederen Börde und Barleben, da sich Flächen am Jersleber See in Besitz beider Gemeinden befinden. Der Vertrag regelt die Wahrnehmung sämtlicher Aufgaben im Erholungsgebiet durch die Gemeinde Barleben. Rechte und Pflichten waren von der Niederen Börde auf Barleben übertragen worden.

Um die geplanten Maßnahmen am See voranzutreiben zu können – rund 15 Millionen Euro sollen in den kommenden Jahren investiert werden – will Barleben Grund und Boden von der Niederen Börde erwerben. Entsprechende Angebote über einen möglichen Kauf für rund 1,77 Millionen Euro oder eine Erbbaupach-

tung zu einem jährlichen Zins in Höhe von bis zu 89000 Euro liegen bereits seit eineinhalb Jahren vor. Doch die Gemeinderäte der Niederen Börde haben eine Abgabe ihrer Flächen bisher mehrheitlich nicht zugestimmt.

Nicht nur der Pachtzins war den Lokalpolitikern zu niedrig. Auch das Fehlen einer Koppelung von Pachtzins und Inflation stieß einigen Räten sauer auf. Außerdem hatte Roland Küllertz (FWG), Gemeinderat in der Niederen Börde, moniert, dass mit der Abgabe des Grundstückes ein Mitbestimmungsrecht der Gemeinde Niedere im Naherholungsgebiet enden würde. Ein von beiden Bürgermeistern erarbeiteter Kompromissvorschlag fand

ebenfalls keine Zustimmung. Daher hatte Barlebens Rathauschef Frank Nase (CDU) die Zweckvereinbarung zum Jahresende „unter Vorbehalt“ aufgekündigt.

Zuletzt hatte der Camper-Verein für schnelle Lösungen geworben und beide Gemeinden zur Mäßigung im Streit aufgefordert.

In der Niederen Börde laufen indes die Vorbereitungen für die gemeinsame Hauptausschusssitzung. So wird sich die Fraktion CDU/SPD/FDP/EB, die größte von zwei Fraktionen im Gemeinderat, in der kommenden Woche zusammenfinden. Ziel der Sitzung ist es, in diesem Rahmen eine einheitliche Linie für eine Lösung zu finden.